

POTENNOT E.V.

Infoblatt Herdenschutzhunde

Um kaum eine Hundegruppe ranken sich so viele Mythen wie um Herdenschutzhunde.

„Nicht zu vergleichen mit anderen Hunden“, „Gruppe für sich“, „Nicht familienkompatibel“, „Jagen nicht“, „Nichts für das Stadtleben“, „Beschützen ihre Herde bis auf's Blut“ und und und...

Mit diesem Infoblatt wollen wir ein wenig Aufklärung schaffen und Ihnen die Einschätzung erleichtern, ob ein HSH zu Ihnen und Ihrem Leben passt.

Zunächst möchten wir betonen, dass alle Hunde, ganz gleich welcher Rassezugehörigkeit, Individuen mit durchaus völlig unterschiedlichen Abneigungen, Wünschen, Wesenseigenschaften und Bedürfnissen sind. Etwas Aufschluss und zumindest eine grobe Richtung bietet ein Blick in die Vergangenheit: Wozu wurde die Rasse, bzw. wurden die beteiligten Rassen meines Hundes einst gezüchtet? HSH haben

folgenden Ursprung und noch heutige Verwendung: Hirten in aller Welt benötigen Hilfe zum Schutz ihrer Herdentiere. So züchten sie kräftige, mutige, große und schnelle Hunde, die es im Notfall auch mit Bären und Wölfen aufnehmen würden und können. Da es HSH natürlich völlig klar ist, dass die Schafe nicht ihre Artgenossen sind, müssen sie von Welpen an mit den Herdentieren sozialisiert werden.

Die Herdentiere an sich sind den HSH gar nicht so wichtig, aber durch die gründliche Sozialisierung werden diese nicht gejagt. Entgegen aller Behauptungen sind HSH i.d.R. sehr gute, schnelle und effektive Jäger - denn das kommt dem Hirten natürlich recht! So ernähren sich HSH nicht nur von dem, womit der Hirte sie anfüttert, sondern jagen sich durchaus auch einen Teil ihrer Nahrung selbst. Der Hirte spart somit etwas an der Nahrung für seine Hunde, kann sich aber dennoch sicher sein, dass diese an Ort und Stelle, also bei der Herde, bleiben. Und hier greift das Prinzip! HSH sind i.d.R. besonders territoriale Hunde, Eindringlinge in ihr Revier werden frühzeitig wahrgenommen, verwarrt, gestellt und notfalls noch aktiver vertrieben oder bekämpft. Dabei sind HSH jedoch keine kopflosen Kläffer oder Angreifer. Ganz im Gegenteil. Meist werden sie erst tätig, wenn es keine andere Wahl mehr gibt und der Eindringling auf die Drohgeste nicht mit Rückzug reagiert. Schließlich ist auch für kräftige HSH ein Kampf riskant und u.U. lebensgefährlich. Bis dahin wirken HSH meist wie die Ruhe selbst. Oft sind es sehr gemächliche Hunde, die jedoch blitzschnell handeln können! Den oft so ersehnten "will to please" weisen HSH eigentlich nie auf. Sie sind keine "Gewehr-bei-Fuß"-Hunde, halten meist wenig von Späßen wie Obedience und sind Fremden gegenüber fast immer eher misstrauisch und wollen von diesen schon gar nicht gleich betätschelt werden!

Hier wird eines gleich deutlich: Herdenschutzhunde und Hütehunde (z.B. Border Collie) werden gern in eine Schublade geschoben, dabei sind dies zwei grundlegend unterschiedliche

Hundegruppen mit völlig anderen ursprünglichen Aufgaben - also bitte nicht verwechseln!

In einer kleinen 2-Zimmer-Stadtwohnung ohne Garten werden die wenigsten HSH wirklich glücklich. Eine Schafherde benötigt ein HSH nicht zum Bewachen! Täglich ausgedehnte Schnüffelspaziergänge, stundenweise ein Grundstück bewachen zu dürfen, aber dennoch vollwertiges Familienmitglied auf der zugegebenerweise dann recht engen Couch sein dürfen - das macht sie glücklicher!

Wer sich für einen HSH interessiert sollte nie vergessen, dass je nach Rasse 70 Kg Körpermasse oder mehr keine Seltenheit sind. Und wenn 70 Kg in die Leine springen, muss man sich VOR Anschaffung sicher sein, diese auch halten zu können, damit man später nicht erst nachts (wenn ein HSH ohnehin mehr in Habachtstellung ist) weit mit dem Auto rausfahren muss, um keine Menschenseele zu treffen - wo man aber meist jagbares Wild antrifft...

Ebenso sollte man sich darüber im Klaren sein, dass ein HSH sein Territorium gern mal gedanklich weiter ausdehnt als einem lieb ist. So ist es keine Seltenheit, wenn das eigene Revier nicht an der Wohnungstür endet, sondern den Gehweg vorm Haus, die Stammgassirunde, den Park zwei Blocks weiter, das Auto und alle Nachbargrundstücke in Herr Hundes Sichtweite mit einschließt. Dieses für diese Hunde völlig normale Bedürfnis nach Ressourcensicherung bereitet gerade in Tierheimen größere Probleme,

da HSH hier in der Regel extrem eingeschränkt sind und sie noch dramatischer als viele andere Hunde unter der Enge leiden. Hinzu kommt, dass HSH aus dem Tierschutz oft nicht die Sozialisierung erleben durften, die für sie optimal gewesen wäre. Adoptiert man nun einen erwachsenen HSH, sieht man sich oft vor die Aufgabe gestellt seine Bedürfnisse erst einmal, am besten unter kompetenter Traineranleitung, in händelbare Bahnen zu lenken, ggf. bedeutet dies ein Hundeleben lang besonders managen zu müssen.

Eine souveräne, freundliche (Grund-) Erziehung und klare Rituale für den Empfang von Besuch sind Pflicht! Lässt man einen HSH entscheiden wer das Haus betreten darf und wer nicht, dann wird er es auch selbst entscheiden! So sollte man von vornherein Regeln aufstellen, wo Herr Hund warten soll, bis man den Besuch reingelassen hat und wann er ihn begrüßen darf. Eine „harte Hand“ in der Erziehung hat zwar bei keinem Hund etwas zu suchen, wird aber vor allem beim HSH eher mal gefährlich für den Menschen, denn ein HSH lässt sich i.d.R. noch weniger als andere Hunde gängeln, schikanieren oder unterdrücken. Besonders hier sind eine vertrauensvolle Beziehung und eine liebevolle, konsequente Erziehung notwendig! Dann sind auch HSH kinderfreundliche, artgenossenkompatible und sehr berechenbare, tolle Weggefährten. Nur auf Agility haben sie meist keine große Lust... Aber Ausnahmen bestätigen ja bekanntlich die Regel!

Unser Herz schlägt sehr für diese meist sachten, weisen und ausdrucksstarken Riesen, die doch so impulsiv und mächtig auftreten können.

